

Hilfe zur Selbsthilfe für Arbeitslose

Neue Organisation will über 50-Jährige in den Arbeitsmarkt bringen – ohne das RAV

Von Mischa Hauswirth

Basel. Die Schweiz sucht nach der Lösung für ein Phänomen, das es eigentlich nicht geben dürfte: Denn obwohl die Wirtschaft im Inland nach eigenen Angaben zu wenig Fachkräfte findet und das Rentenalter erhöht wurde, das heisst die Arbeitnehmer länger im Arbeitsmarkt bleiben müssen, steigt die Quote der älteren Langzeitarbeitslosen. Besonders hart trifft es jene, die mit über 50 Jahren arbeitslos werden. «Oft finden sie keinen Job mehr oder nur eine Anstellung auf Zeit, und das zu einem viel tieferen Lohn, als sie bisher gearbeitet haben», sagt Daniel G. Neugart, Begründer der Organisation «Save 50Plus Schweiz» mit Hauptsitz in Basel.

Seit 2003 hat sich der Anteil an über 50-Jährigen bei den Langzeitarbeitslosen in der Schweiz von 30 Prozent um gut zehn Prozent auf rund 40 Prozent erhöht. Im Dezember 2013 waren es sogar 46 Prozent gewesen. Dennoch relativiert Hansjürg Dolder, Amtsleiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt: «Ältere Personen werden viel weniger häufig arbeitslos als jüngere Personen, sie brauchen aber mehr

eine neue Stelle finden.» Auch sei die Arbeitslosenquote der älteren Personen tiefer als diejenige der jüngeren Altersgruppen, sagt Dolder. Tatsächlich liegt bei der Altersgruppe der 25- bis 49-Jährigen die Quote der Langzeitarbeitslosen in den vergangenen zehn Jahren zwischen 50 und 60 Prozent.

Keine Unterstützung durch RAV

Für Neugart wird von der Wirtschaft wie von der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) aus zu wenig für die älteren Arbeitslosen getan: «Viele dieser Stellenlosen sehen sich nicht in der Opferrolle, sondern wollen arbeiten, sind motiviert und haben nicht selten eine breite Erfahrung anzubieten. Doch auf Bewerbungen bekommen sie Absage um Absage.»

Aus diesem Grund hat Neugart «Save 50Plus Schweiz» gegründet. «Wir vermitteln keine Arbeitssuchenden, sondern trainieren die Leute, wie sie sich und ihre Fähigkeiten besser präsentieren können.» Wer bei der Organisation Mitglied ist, kann sich in seiner Branche als Botschafter bei Firmen melden und auf die Vorteile von älteren Arbeitnehmern aufmerksam machen. «Wer als Botschafter kommt,

teilungen eher Gehör, als wenn er einfach eine Bewerbung schickt.» Auf diese Weise seien schon neue Arbeitsverhältnisse entstanden, sagt Neugart. Er versteht die Organisation als «Hilfe zur Selbsthilfe, weil die staatlichen Organisationen sowie die Wirtschaft zu wenig tun». Neugart sagt, er habe sich um eine Zusammenarbeit mit dem RAV bemüht, doch dort wolle man nicht.

Dolder bestätigt zwar die Absage, präzisiert aber: «Wir mussten in unserer Antwort auf eine Zusammenarbeit in Form von Stellenvermittlung verzichten, weil die angebotenen Stellen eine Verkaufstätigkeit auf reiner Provisionsbasis beinhalteten. Ein anderes Angebot haben wir abgelehnt, weil die angebotene Dienstleistung neben den bereits vorhandenen Instrumentarien die Vermittlungschance der Stellensuchenden nicht erhöht.» Für Dolder braucht es zwischen RAV und Arbeitgeber keine weiteren Vermittler, diese Aufgaben nehmen bereits private Stellenvermittler wahr.

Neugart sagt darauf, dass beim RAV keine wirkliche Vermittlung stattfindet, sondern die Arbeitslosen bloss verwaltet würden. «Was wir tun, ist eine arbeitsrechtliche Massnahme, und

dafür sollten wir eigentlich Geld bekommen, weil wir etwas für die Schweizerische Wirtschaft tun. Es kann doch nicht sein, dass ein so wichtige Ressource an Arbeitskräften einfach brachliegt. Bezüglich der demografischen Entwicklung eine unmögliche Situation.»

Arbeitgeber reagieren

In der Wirtschaft scheint die Botschaft bereits angekommen zu sein. Beim Arbeitgeberverband wurde im Frühjahr 2014 die Initiative «arbeitsmarkt45plus» lanciert. Damit sollen Arbeitgeber auf die spezifischen Bedürfnisse von Arbeitnehmern mit mehr als 45 Jahren sensibilisiert werden, sagt Philipp Bauer, Bereichsleiter Wirtschaft und Arbeitsmarkt beim Schweizerischen Arbeitgeberverband.

Gemäss Schweizerischer Gewerbeverband ist die Bereitschaft der Betriebe hoch, ältere Mitarbeitende einzustellen. «Die Unternehmer haben mehrheitlich eine positive Einstellung zu einer längeren Beschäftigung», heisst es in einem «Faktenblatt» zu den Chancen von älteren Arbeitnehmern im Schweizer Arbeitsmarkt. Und: «In der Schweiz ist mehr als genug Arbeit vorhanden, um ältere Arbeitnehmende länger beschäftigen.»